

Bericht zum 36. Fahrtenseglertreffen 2019 der Conger Klassenvereinigung e.V.

Wanderfahrt 2019 der Conger Klassenvereinigung e.V. in Friesland aus der Sicht von „Neuen“

Nachdem uns schon 2017 und 2018 von Andree und anderen Teilnehmern der Wanderfahrt der Mund wässrig gemacht wurde, fiel uns der Entschluss leicht, uns für die Wanderfahrt 2019 anzumelden. Für uns als „Neue“ war es sehr einfach und angenehm zu erfahren, wie minutiös und umfangreich die Fahrt im Vorfeld von Michael und Andree vorbereitet wurde. Alle nötigen Informationen und Planungen wurden vorab mitgeteilt und geklärt, so dass sich auch für Revierunkundige wie uns ein klares, überschaubares Bild abzeichnete. Die Liegeplätze wurden vorab geblockt reserviert, so dass die Conger und Polyfalken zusammen am Steg liegen konnten.



Die herzliche Begrüßung erfolgte durch Andree in der Rezeption – so wussten wir schon vor dem Betreten des Campingplatzes über den Rahmen der nächsten 18 Stunden Bescheid: am Abend ein erstes, inoffizielles Treffen der bis dahin angekommenen Teilnehmer, am folgenden Donnerstag Klarmachen der eigenen oder Übernahme der gemieteten Boote, um 10 Uhr offizielle Begrüßung der ca. 50 Teilnehmer und Crews der 18 Boote sowie Ausfüllen der Anmeldepapiere.



Tag 1

Der Start der ersten Ausfahrt erfolgte pünktlich um 12 Uhr. Die Boote sammelten sich in der Hafeneinfahrt des Campingplatzhafens von DeRakken und machten sich auf den Weg über Woudsend in Richtung Balk.

Aufregend für uns „Neue“ war die Tatsache, dass wir durch die Brücke in Woudsend fahren mussten – auch hier zeigten sich die erfahrenen Teilnehmer mit Tipps und Hinweisen hilfsbereit, so dass wir mental gestärkt der Herausforderung Brückendurchfahrt entgegensehen konnten. Noch bevor wir uns wirklich unserer Herausforderung Brückendurchfahrt stellen konnten, wurde die Spreu (kein Ölzeug besitzende Besatzungen) vom Weizen (mit Ölzeug ausgestattete Besatzungen) durch einen sintflutartigen Regenguss getrennt, der kreativen Umgang mit wasserundurchdringlichen Materialien an Bord nötig machte und von der Aufregung des Kreisels und Wartens vor der Brücke ablenkte.



Nach der Durchfahrt des Kanals zum Sloter Meer wurden die Segel gesetzt und wir segelten gemeinsam mit Vollzeug bei bis zu 4 Bft. auf dem Sloter Meer Richtung Balk. Andree und Michael kümmerten sich auch hier um die weniger erfahrenen Crews, in dem sie auf der Kreuz den Kurs zum Nachsegeln vorgaben, so dass gut Höhe gelaufen werden konnte. Die Pros ließen die Boote zum gemeinsamen Treffpunkt an der Hafenrestauration in Balk fliegen.



Viele helfende Hände machten das Festmachen im Paket in Balk einfach. Einen zweiten Regenguss konnten wir bei Kaffee und Radler unter großen Schirmen abwettern. Die sich anschließende Überfahrt nach Sloten dauerte auf Halbwindkurs nur kurze 45 Minuten und die Sonne bahnte sich ihren Weg. Auch in Sloten wurden die Boote am Ortseingang fix im Paket festgemacht.



Die Besatzungen erkundeten in kleinen und größeren Gruppen den malerischen historischen Ortskern von Sloten und versorgten sich mit Kibbeling an der Bude. So gestärkt ging es bei strahlender Sonne und konstanten 3 Bft. Wind über Kanäle und das Sloter Meer zurück nach Woudsend – die zweite Brückendurchfahrt war lange kein aufregendes Erlebnis mehr. Dieser, auch für uns als Neue entspannte Segeltag, machte Lust auf die folgenden Tage der Wanderfahrt. Abends wurde gemeinsam zusammen gesessen und Klönschnak gehalten. So fiel es den neuen Teilnehmern leicht sich in die Riege der alten Hasen zu integrieren.



Tag 2

Gemäß dem Motto „zwei Segler auf dem Wasser – eine Regatta!“ wurde beim Briefing um 10 Uhr die erste Etappe bis zur Insel im Heeger Meer als Spaß-Regatta von Michael und Andree festgelegt. Die Wanderfahrtboote sammelten sich vor der Hafenausfahrt und kreiselten wie nervöse Rennpferde umeinander. Der Start erfolgte durch Schallsignal vor der Hafenausfahrt und die Besatzungen holten alles aus ihren 2,5 bis 3 PS Außenbordern heraus, so dass nach einer kurzen Kanalfahrt ins Heeger Meer die Segel gesetzt werden konnten. Die 1 1/2 stündige Kreuz zur Insel begann.



Wir segelten bei 3Bft Richtung Westen. Die Ankunft auf der Insel wurde von allen 18 teilnehmenden Crews mit einem Beweisfoto von Mannschaft und an der Insel festgemachten Boot dokumentiert. Auch an Tag 2 zeigte sich die Weitsicht der beiden Organisatoren, denn aufgrund der veränderten Windverhältnisse wurde die geplante Route (nach Workum) in einer gemeinsamen Besprechung abgeändert. Nach einer Pause an der Insel (Gruppenfoto) ging es dann am Wind bei 4 Bft. Richtung de Kuliart am westlichen Ende des Heeger Meeres. Nach koffie verkeerd und appel gebak ging es auf Halbwindkurs in 2 Stunden flott zurück nach Woudsend. Der Tag wurde durch ein gemeinsames Abendessen im De Pleats abgerundet.





Tag 3

Bei der wie jeden Tag pünktlich um 10 Uhr stattfindenden Steuermannsbesprechung wurde als Tagesziel Lemmer festgelegt. Um die Strecke gut bewältigen zu können, waren alle 18 Boote um 11 Uhr auf dem Wasser. Es ging durch die Brücke in Woudsend und dann durch den Kanal ins Sloter Meer, an dessen Ende während der Fahrt bei leichtem Wind aus Nordost die Segel gesetzt werden konnten. Dann segelten wir über das Sloter Meer zur Sloter Brücke. Das Brückengeld von 2 Euro wird traditionell bei der Durchfahrt in den Holzschuh an der Angel gelegt, den der Brückenwärter herüberschwingt. Danach segelten wir den Kanal hinunter und motorten nach Lemmer in die Stadt. Nach Liegeplatzsuche und Päckchenbildung ging es auf eigene Faust oder in Kleingruppen durch den Trubel des Lemmer Stadtfestes mit Musik und Tanz. Wir gehen davon aus, dass das Fest auch von den beiden umsichtigen und rührigen Obmännern für uns organisiert wurde – oder?



Um 15:30 Uhr ging es Richtung Woudsend zurück. Zuerst motorten wir aus der Stadt, setzten Segel und kreuzten den großen Brekken hinauf. Der Wind stand günstig, so dass wir den Kanal nach Sloten unter Segeln befahren konnten. In Sloten frischte der Wind auf 6 Bft. (wie von Andree und Michael vorhergesagt) auf und so bekamen die Vorschoter auf dem welligen Sloter Meer trotz eingebundenen Reffs eine ordentliche Dusche.



Auf dem Sloter Meer kam es zu einer Havarie zwischen einem fremden Polyfalken und Jans Shark 24. Durch die Kollision brach der Mast an der Shark. Alle Beteiligten blieben zum Glück unverletzt. Ein geliehener Polyfalk hatte einen Motorschaden und musste mit einer Conger in den Hafen geschleppt werden – um 19:30 Uhr waren alle wieder sicher im Hafen. Die Vorbereitungen für das gemeinsame Abendessen waren angelaufen, es wurde gemeinsam geschnibbelt und Nudeln mit drei unterschiedlichen Soßen sowie Salat zubereitet. So fanden alle leckere Gerichte nach dem langen Segeltag.



Im Rahmen des Essenkochens fand noch die Preisverteilung für die Spaßregatta des Vortages statt. Die Obmänner hatten für jedes Boot kleine Sachpreise organisiert, die basierend auf der Ergebnisliste verteilt wurden. Den Platz der Mitte hatte Familie Potthof belegt und einer anscheinend alten Congerwanderfahrt-Tradition folgend die Aufgabe gewonnen, den Bericht der Wanderfahrt zu schreiben - danke für das entgegengebrachte Vertrauen und Andrees hervorragende Vorarbeit, die das Schreiben des Berichts leicht werden ließ!



Tag 4

Abschlussstag – Auf der letzten Steuermannsbesprechung wurde beschlossen, nicht mehr gemeinsam zu segeln, sondern diesen Tag dem Abbauen der Boote und der Heimfahrt zu widmen. So wurden die Boote dann bei strahlendem Sonnenschein ausgeslippt, Masten gelegt und an den Haken genommen, Mietboote wurden wieder an die Vermieter zurückgebracht.



Das Fazit aller Teilnehmer war äußerst positiv. Drei wunderbare Segeltage lagen hinter uns bei perfekten Wetterbedingungen. Die Obmänner wurden für ihre große Kreativität und herausragende Organisation von den Teilnehmern gelobt. Wir freuen uns aufs nächste Jahr.



Fazit Familie Potthof:

Wir sind noch neu im SVPB, sind aber dort durch Andree und andere engagierte Conger-Segler herzlich auf- und an die Hand genommen worden. Das hat sich im Vorfeld der Wanderfahrt durch die Kommunikation der Organisatoren und die persönliche Unterstützung wie ein roter Faden weiter durchgezogen. Fragen wurden schnell, kompetent und freundlich beantwortet; Informationen weit vorausschauend mitgeteilt und es wurde sicher gegangen, dass sie angekommen waren. In Woudsend selbst fühlten wir uns als Teil der Wanderfahrtgruppe, obwohl wir weder ein eigenes Boot, noch viel Segelerfahrung mitbrachten. Durch die Unterstützung aller konnten wir auch bei Wind bis 6 Bft. richtige Entscheidungen treffen und seglerisch als Besatzung eine Menge dazulernen. Herzlichen Dank dafür an alle!

Wir freuen uns (hoffentlich) nächstes Jahr wieder dabei sein zu können.



